Regenwald und Teak

Während in anderen Ländern der Welt die Natur sich dem industriellen Fortschritts unterordnen muss, genießen die weitläufigen, artenreichen Regenwälder Costa Ricas einen umfassend Schutz. Tierralinda und seine Partner haben sich bewusst für den Standort Costa Rica entschieden, da hier das Roden von geschütztem Wald unter strengen Strafen steht.

Diese Gesetze werden nicht nur auf dem Papier festgehalten, sondern finden auch in der Praxis häufig Anwendung. Erst im Juni 2011 wurde eine Forstingenieurin zu 18 Jahren Gefängnis (länger als eine lebenslange Haftstrafe nach Deutschem Recht!) verurteilt, weil sie geschützten Wald auf einem Plan als nutzbares Gebiet ausgewiesen hatte und dieser daraufhin gerodet wurde. (Link zum Artikel in der NACION Costa Rica / spanisch)

Diese schweren Strafen sind notwendig, denn Costa Rica weiß genau, dass es vor allem die zahlreichen Naturschutzgebiete und Nationalparks sind, die die Touristen nach Costa Rica führen und diesem faszinierenden Land den immergrünen Touch verleihen. Es ist vor allem bei Ökotouristen trotz der langen Reise und der hochpreisigen Touren ein beliebtes Urlaubsziel. Naturschutz wird seit Jahrzehnten groß geschrieben und deshalb bereits in der Grundschule durch Projekte und Themen im Unterricht, den kleinsten Costa Ricanern nahe gebracht.

Costa Rica hat in den vergangenen Jahren immer wieder gegengesteuert, wenn ein Bauboom an der Küste in touristischen Hotspots die Wasserqualität negativ beeinflusst hat oder die Legeplätze der Schildkröten bedroht wurden. Fast alle Strände Costa Ricas verfügen über die bekannte "Bandera Azul", ein Kennzeichen für besonders sauberes Wasser sowie gesunde Natur und das soll nach dem Willen der Regierung auch langfristig so bleiben.

Wichtige Ziele der Regierung sind dabei:

- Image als grünes Naturparadies erhalten
- CO_2 Bilanz weiter stärken (Ziel ist die Neutralität - Artikel im Spiegel)
- Nachhaltigen Ökotourismus langfristig erhalten
- Wiederaufforstung von Weideland (CO_2 Thematik und Schutz vor Erosion)

Ursprünglich wurde der Wald bereits in den 50er Jahren des vergangenen Jahrhunderts gerodet, um Weideflächen für die Viehproduktion zu erhalten. US-Amerikanische Fast-Food-Ketten waren an dieser Entwicklung damals maßgeblich beteiligt.

Für die bei Tierralindas Partnern verwendeten Teak-Plantagen werden ausschließlich nutzbare Agrarflächen verwendet, die in den meisten Fällen zuvor als Weideland für die Viehzucht gedient hatten. Die Wiederaufforstung der vielen Weidelandflächen ist dem Costa Ricanischen Staat sehr wichtig und wird daher auch finanziell belohnt und anderweitig gefördert.

Folgende Fördermaßnahmen kommen in Frage (Angaben pro Hektar):
- für die Wiederaufforstung können staatlich 980$ alle 5 Jahre bezogen werden
- für Naturwälder, die sich auf der Finca neben den Plantagen befinden erhält man 64$ p. a.
- auch für Quebradas (Schutz der Flußläufe) werden 85$ p. a. gezahlt
- außerdem erhält man je nach Verfügbarkeit kostenlose Bäume von I. C. E. für die Erhaltung der Schutzzonen

Der Faktor CO_2

Darüber hinaus wirkt sich eine Teakplantage im Gegensatz zum Weideland mit Kühen besonders

Nach einer Studie der TU München mit dem Titel „Kohlenstoffbindung junger Aufforstungsflächen“ schafft ein Hektar Plantage mit Teakbäumen (Tectona Grandis) eine CO2 Minderung von 28,1 Tonnen CO2 pro Jahr. positiv auf die CO2 Bilanz aus.

Zum Vergleich sei gesagt, dass ein Durchschnittsdeutscher etwa 11 Tonnen CO2 pro Jahr verursacht. Das bedeutet, dass ein Hektar Teakwald in etwa die CO2 Menge von 2 1/2 Menschen neutralisiert. Eine Finca bei Tierralindas Partnern verfügt über mehrere hundert Hektar Teakwald und neutralisiert letztlich den CO2 Ausstoß eines kleinen Dorfes.
Die Aufforstung hilft bei der Erreichung der Klimaziele, schützt das Land vor Erosion und macht diesen Planeten wieder etwas grüner.
Noch nie war eine hohe Rendite so "grün".